

Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs

Besserer Zugang für Mädchen zu den Münchner Fußball-Stadtmeisterschaften

Antrag Nr. 14-20 / A 05100 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, 19.03.2019

Frauen- und Mädchenfußball fördern I

Vereine mit Frauen- und Mädchenteams priorisiert unterstützen

Antrag Nr. 14-20 / A 05790 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser, 08.08.2019

Frauen- und Mädchenfußball fördern II

Tag des Frauen- und Mädchenfußballs

Antrag Nr. 14-20 / A 05791 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser, 08.08.2019

Frauen- und Mädchenfußball fördern III

Mehr Frauen- und Mädchenteams bei der Münchner Stadtmeisterschaft

Antrag Nr. 14-20 / A 05792 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser, 08.08.2019

Frauen- und Mädchenfußball fördern IV

Potentialstudie zum Abbau von Hemmnissen im Frauen- und Mädchenfußball

Antrag Nr. 14-20 / A 05793 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser, 08.08.2019

Frauen- und Mädchenfußball fördern V

Das Champions League Finale der Frauen nach München holen

Antrag Nr. 14-20 / A 05794 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser, 08.08.2019

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09773

Anlagen

Beschluss des Sportausschusses des Stadtrates vom 05.07.2023 (SB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Anträge aus dem Stadtrat

Die o.g. Anträge enthalten im Wesentlichen Maßnahmen zur Förderung des Fußballsports zugunsten von Mädchen und Frauen. Sie haben bereits einzelne Maßnahmen zum Ziel, die für den Frauen- und Mädchenfußball Impulse auf unterschiedlichen Ebenen erzeugen sollen:

- Priorisierung von Frauen- und Mädchenteams in der kommunalen Sportförderung
- Organisation eines Tags des Mädchen- und Frauenfußballs
- mehr Frauen- und Mädchenteams bei der Münchner Stadtmeisterschaft
- Bewerbung für ein Champions League Finale der Frauen

Der Antrag Nr. IV fordert darüber hinaus die Befassung mit einer Potentialstudie des Bayerischen Fußballverbandes (BFV) und im weiteren Sinne mit der konzeptionellen Analyse von Hemmnissen, Bedarfen und Maßnahmen im Frauen- und Mädchenfußball. Anhand der Auswertung der Studienergebnisse sollte erarbeitet werden, welchen Beitrag die kommunale Sportverwaltung - im Sinne der Sportförderrichtlinien als auch bei der Vergabe von Sportstätten leisten könne.

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) musste zur Beantwortung verschiedene Stellungnahmen einholen und Recherchen anstellen, woraus die verspätete Behandlung der Anträge entstanden ist.

2. Teilhabegerechtigkeit im Sport

Für das Verständnis des Gesamtzusammenhangs soll zunächst angemerkt werden, dass die Grundlagen für gleichgestellte, sportliche Aktivität in allen Kernfeldern des Sports gesetzt werden müssen, insbesondere im Schulsport und der Bewegungserziehung in Kindertageseinrichtungen, in der Förderung der Vereine und im Sportstättenbau. Hinzu kommen Veranstaltungen und das stadt eigene Sportprogramm des „FreizeitSports“ mit Hallensport, Fit im Park, Spielfesten und Geräteverleih, bei denen neue Formate getestet und Lücken in der Sportlandschaft geschlossen werden.

Alle genannten Handlungsfelder folgen Konzeptionen, die stets und zunehmend mit Blick auf alle Zielgruppen und persönlichen Merkmale ausdifferenziert werden. Dabei muss bedacht werden, dass allgemein ein Trend zu Flexibilität und dem Ausleben individueller Interessen zu beobachten ist, auch im Sport und der Bewegung. Das führt dazu, dass intersektionale Unterschiede zunehmend bei der Organisation, dem Angebot und der Infrastruktur berücksichtigt werden müssen, um eine Teilhabegerechtigkeit aller Bürger*innen herstellen zu können.

Um dies leisten zu können, muss wiederum bekannt sein, welche Bedarfe die Bevölkerung mit

allen genannten Differenzierungen besitzt. Dabei gilt es, die wachsende Vielfalt der Bedürfnisse immer differenzierterer Zielgruppen nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Behinderung usw. zu erfassen, sowie die größer werdende Bandbreite beliebter Sportarten und Bewegungsformen sowie veränderte Verhaltensweisen und Erwartungen im Zuge anderer Lebensgestaltungen (Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit, zeitliche Flexibilisierung, Digitalisierung) zu berücksichtigen.

Durch die Bearbeitung der hier aufgeführten Anträge wurde ersichtlich, dass fehlende Teilhabegerechtigkeit und fehlende geschlechtliche Gleichstellung nicht nur ein Problem des Fußballs oder des organisierten Sports im Allgemeinen sind, sondern dass vielmehr alle Bereiche der sportlichen Aktivität davon tangiert werden. Denn gerade im Bereich der geschlechtlichen Gleichstellung zeigt sich dabei ein sogenanntes „Data Gap“, da spezifische Bedürfnisse von Mädchen und Frauen, aber auch der LGBTIQ*-Community in bisherigen Datenerhebungsverfahren nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Dementsprechend braucht es neue Wege und Konzepte, damit für alle Geschlechter eine Teilhabegerechtigkeit erreicht werden kann. Sport- und Bewegungsangebote müssen in Zukunft so gestaltet werden, dass zum Beispiel Beruf, Familie und Sport für Väter und Mütter gleichberechtigt vereinbar sind, dass alle Bürger*innen unserer Stadt die Möglichkeit erhalten, ihrem Wunsch nach Bewegung und Aktivität ohne zeitliche, infrastrukturelle oder angebotsspezifische Barrieren auszuüben.

3. Bedürfnisse von Mädchen und Frauen im Sport – systematisches Vorgehen

Über bestehende Daten hinaus wird mit einem deutlich weitergehenden Ansatz auf grundlegende Erkenntnisse zu den Sportbedürfnissen und zum Sportverhalten der Bevölkerung hingearbeitet.

Einerseits wurden in den vergangenen Jahren zunehmend Kennzahlen entwickelt und erhoben, die teilweise bereits in die Betrachtung eingeflossen sind (z.B. Sportstätten und Auslastung) und zudem Erkenntnisse aus anderen Projekten und Programmen des Geschäftsbereich Sport liefern, insbesondere aus dem Nutzer*innenverhalten im Rahmen des „FreizeitSports“ zu Hallensportkursen, Parkgymnastik und Spielangeboten für Kinder sowie im Rahmen einer Evaluation der Sportfestivals mit Blick auf das spätere Sporttreiben der Besucher*innen. Letzteres wurde in Zusammenarbeit mit der sportwissenschaftlichen Fakultät der TU München erarbeitet.

Andererseits wurden Bevölkerungsbefragungen in Abstimmung mit der Gleichstellungsstelle der Stadt München erarbeitet und für den Prozess der kooperativen Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden (5 Stadtbezirke) erstmals durchgeführt.

Entsprechende Umfragen sollen Erkenntnisse zum Sportverhalten differenzierter liefern als bisher, neben Sportartenpräferenzen auch teilträumige Erkenntnisse verschaffen und Unterschiede nach individuellen Merkmalen deutlicher herausstellen (z.B. Alter, Geschlecht). Im weiteren Verlauf wurden außer quantitativen Methoden auch qualitative Fokusgruppenbefragungen in verschiedenen Zielgruppen durchgeführt. Ein Fokus lag auf der Zielgruppe der Mädchen und Frauen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind nun sukzessive für alle Umsetzungsfelder der

kommunalen Sportförderung zu nutzen, z.B. sowohl für die Planung und den Betrieb von Sportstätten als auch für die finanzielle Förderung des Sports und die Planung und Organisation von Veranstaltungen sowie Programmen durch die Landeshauptstadt München selbst, aber auch durch Dritte, wie z.B. Sportvereine.

Aus der Logik der Sportentwicklungsplanung (SEP) ergibt sich jedoch, dass zunächst aus den Erkenntnissen zu den Sportbedürfnissen wesentliche Prioritätensetzungen hinsichtlich der Zielgruppen, Sportarten und Projekte erfolgen müssen. Für die Zielgruppe der Mädchen und Frauen bedeutet dies, das Hauptaugenmerk auf die meistgenannten Wünsche und etwaige vorhandene Defizite zu richten (z.B. bestimmte Sportarten, Sportstätten, Sport im öffentlichen Raum, Qualifizierungsmaßnahmen).

4. Erkenntnisse zu den Bedürfnissen von Mädchen und Frauen im Sport mit besonderem Augenmerk auf die Sportart Fußball

Diese Beschlussvorlage fokussiert auf die im Betreff genannten Anträge und damit auf die Sportart Fußball, soll aber zumindest in groben Zügen erkennen lassen, wie vielfältig die Bedürfnisse der Zielgruppe Mädchen und Frauen im Sport ist.

4.1 Entwicklung des Vereinssports

Aus dem Datenbestand lassen sich erste Erkenntnisse zunächst aus der Mitgliederentwicklung der Sportvereine der letzten zehn Jahre gewinnen.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass dies nur den Istzustand abbildet. Die internen Planungen der Vereine sowie die Möglichkeiten, die durch den aktuellen Bestand von Sportstätten und deren Gestaltung gegeben sind, können dabei nicht berücksichtigt werden. Dies ist nicht zwingend mit den Bedürfnissen der Zielgruppe gleichzusetzen.

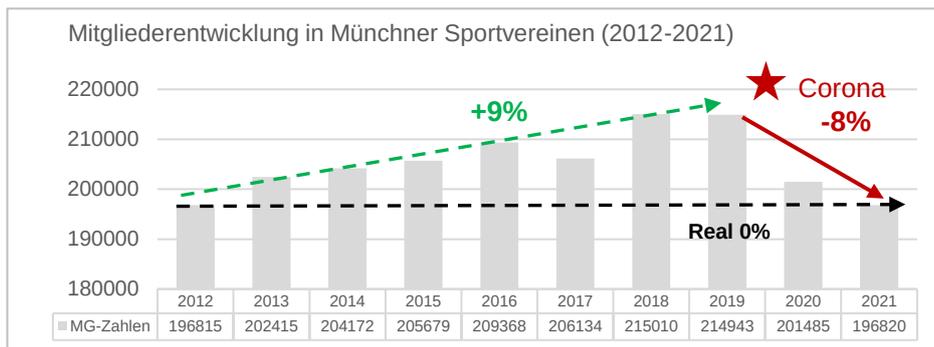
Die Daten (Dezember 2021) stammen aus SKUBIS, dem Sportverwaltungsprogramm des RBS. Lediglich die Mitgliederentwicklung bei Kindern und Jugendlichen legt auch Daten des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) zugrunde.

Mitgliederentwicklung in Sportvereinen (gesamt und nach Geschlecht)

Um die Gesamtmitgliederzahlen betrachten zu können, wird auf die Bestandserhebung der Vereinsmitglieder zurückgegriffen.

Im Vergleich zu den vom BLSV erhobenen Daten wurden Differenzen in den Sportarten Klettern und Turnen identifiziert. In der nun vorliegenden Betrachtung wurden alle Datensätze um die Mitglieder des DAV bereinigt, um sowohl bei den Sportvereinen als auch bei den Sportarten eine wirklichkeitsnahe Entwicklung für den organisierten Münchner Sport abbilden zu können.

Demnach waren im Jahr 2021 196.820 Bürger*innen Mitglieder in einem Münchner Sportverein. Bis zum Beginn der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden Beeinträchtigung für den organisierten Sport konnten die Vereine einen Mitgliederzuwachs von ca. 9% erzielen. Während der Corona-Pandemie verloren sie jedoch in den letzten drei Jahren über 8% ihrer Mitglieder.



Entwicklung 2012-2021:
+5; 0%

Entwicklung 2012-2019:
(bis Corona):
+18.128; +9%

Mitglieder-Rückgang aufgrund
von Corona (2019-2021):
-18.123; -8%

Abb. 1: Entwicklung MG Sportvereine 2012-2021 (LHM)

Die aktuell für das Jahr 2022 (noch nicht vollständig) erhobenen Daten lassen auf eine Erholung bzw. ein moderates Wachstum schließen.

Aktuell geht der Bayerische Landessportverband (BLSV) nach seinen Zahlen aus 2022 und Prognosen für 2023 sogar davon aus, dass sich die Zahl der Mitglieder in den Vereinen ab Herbst 2023 wieder auf dem Niveau des Jahres 2019 einpendeln könnte. Diese Annahme wird vor allem durch einen Zuwachs bei Kindern und Jugendlichen begründet.

Die Geschlechterverteilung ist dabei über den Beobachtungszeitraum gleichgeblieben. Ca. 60% der Mitglieder in Münchner Sportvereinen sind männlich, ca. 40% der Mitglieder weiblich.

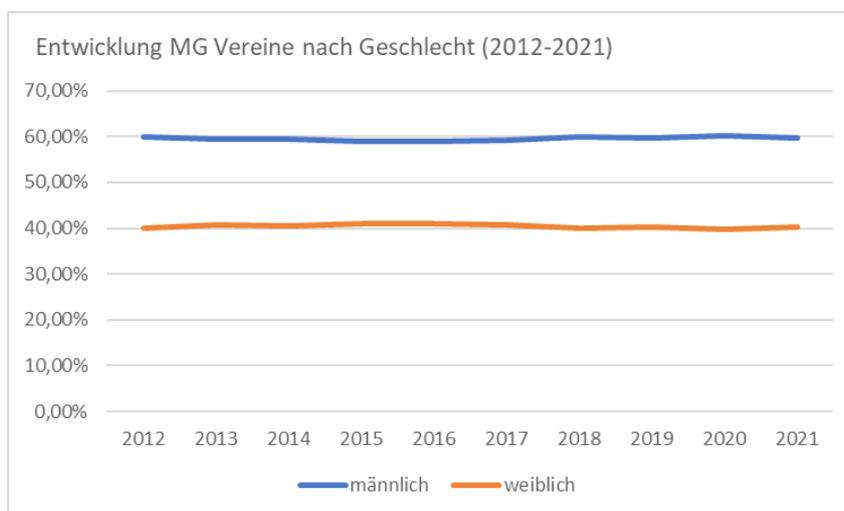


Abb. 2: Entwicklung MG Sportvereine nach Geschlecht 2012-2021 (LHM)

Die mitgliederstärksten Sportarten bei Frauen

Betrachtet man die durchschnittlichen Mitgliederzahlen im Hinblick auf das Merkmal Geschlecht und Sportarten über zehn Jahre, zeigt sich Turnen als mitgliederstärkste Sportart der Frauen mit 33.771 weiblichen Mitgliedern. Schwimmen hingegen weist 5.311 weibliche Mitglieder auf, dicht gefolgt von Tennis mit über 4.833 Frauen als Mitglieder. Fußball liegt in

München mit durchschnittlich 2.938 weiblichen Mitgliedern auf Rang 7.

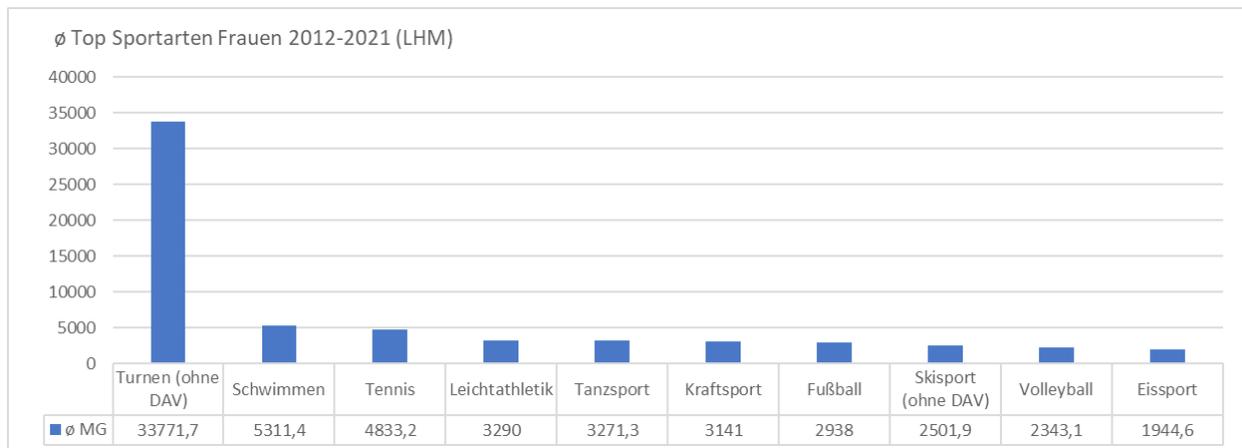


Abb. 3: Durchschnittl. mitgliederstärkste Sportarten 2012-2021 (LHM)

Dabei zeigt sich ein leicht positiver Trend im Fußball bei den weiblichen Mitgliedern zwischen 2012 und 2021. Die Folgen der Corona-Pandemie konnten dabei in 2021 wieder ausgeglichen werden. Auch in der Gesamtbetrachtung zeigt sich ein leichter Anstieg der Mitgliederzahlen der Münchner Fußballvereine (6,95% Zuwachs im gesamten Zeitraum).

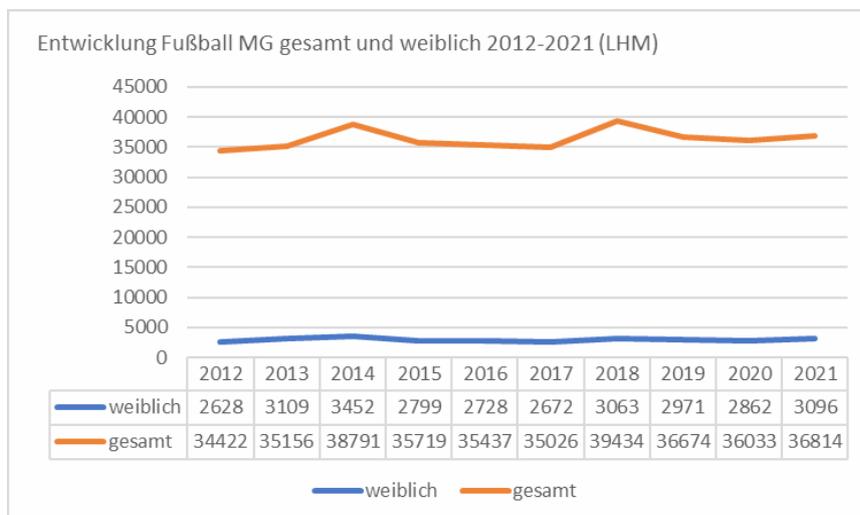


Abb. 4: Entwicklung Fußball MG gesamt und weiblich 2012-2021 (LHM)

Mitgliederentwicklung bei Kindern und Jugendlichen (gesamt ohne DAV und nach Geschlecht)

Um die Mitgliederentwicklung von 0 bis 17 Jahren und nach Geschlecht kategorisieren zu können, muss die Bestandserhebung nach Sportart/Sparte betrachtet werden. In dieser Erhebungsart kommt es häufig zu Mehrfachnennungen, da beispielsweise ein Mitglied in einem Mehrspartenverein in mehreren Sportarten/Sportabteilungen angemeldet sein kann. So wird das Mitglied zwar für den Hauptverein nur einfach, in den Sportarten jedoch mehrfach erfasst.

Auf Grundlage dieser Daten zeigt sich eine Erhöhung des Anteils der 0-17-Jährigen in den vergangenen zehn Jahren um über 2%. Obwohl auch hier die Folgen der Corona-Pandemie deutlich sichtbar wurden, erholte sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Vereinen schneller und konnte im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2018 um einen Prozentpunkt zulegen.

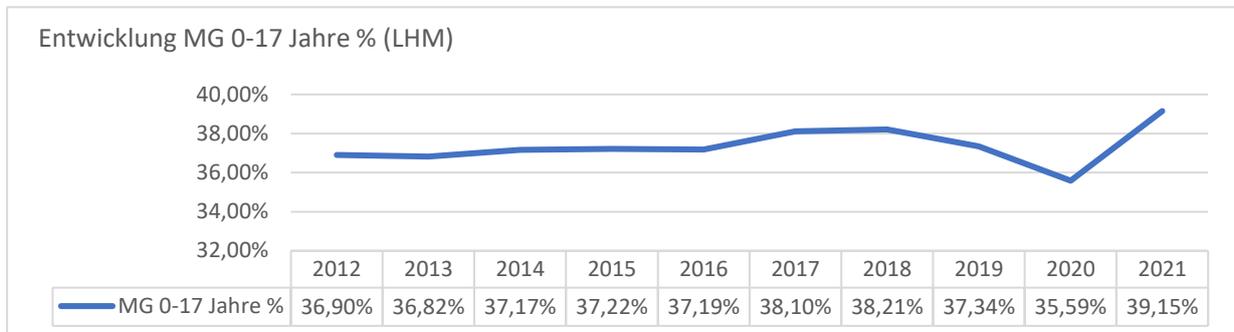


Abb. 5: Entwicklung MG Sportvereine 0-17 Jahre % 2012-2021 (LHM)

Betrachtet man die 0- bis 17-jährigen Mitglieder nach Geschlecht, zeigen sich kaum Veränderungen im Beobachtungszeitraum. Von 2012 bis 2019 wuchs der Mädchenanteil um knapp 2% auf 40,06%, sank dann wieder auf 38,63% bis 2021.

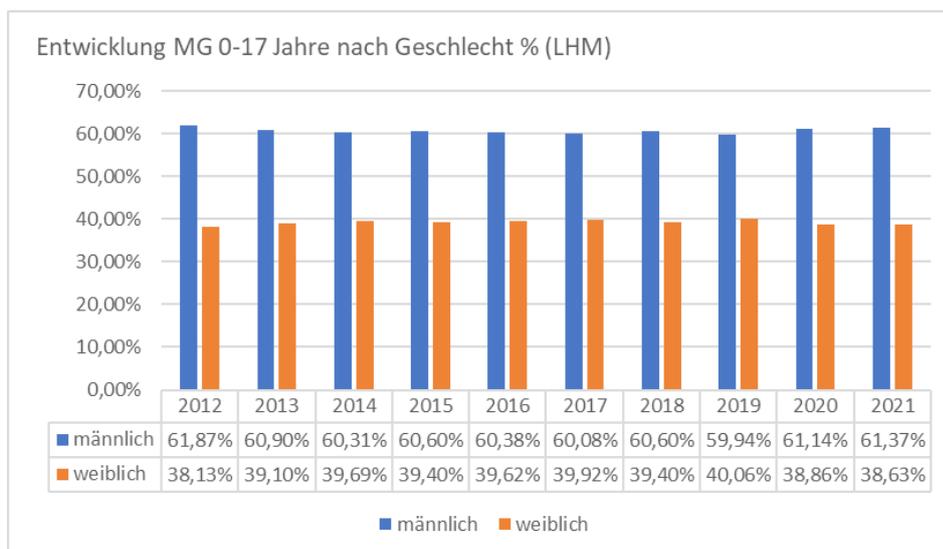


Abb. 6: Entwicklung MG Sportvereine 0-17 Jahre nach Geschlecht % 2012-2021 (LHM)

Die mitgliederstärksten Sportarten bei Mädchen im Alter 0-17 Jahre

Im organisierten Kinder- und Jugendsport in München zeigt sich, dass in den vergangenen zehn Jahren Turnen mit durchschnittlich über 12.320 weiblichen Mitgliedern unter 18 Jahren deutlich die mitgliederstärkste Sportart bei Mädchen darstellt. An zweiter Stelle folgt Schwimmen mit durchschnittlich über 3.208 Mitgliedern, dann Fußball mit über 1.570 weiblichen Mitgliedern zwischen 0-17 Jahren.

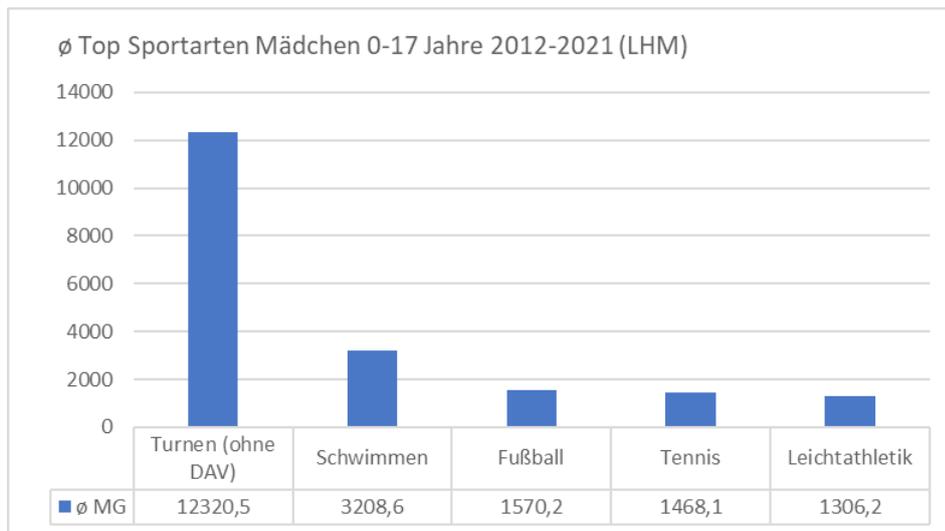


Abb. 7: Durchschnittl. mitgliederstärkste Sportarten 0-17 Jahre weiblich 2012-2021 (LHM)

Betrachtet man die Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Alter und Geschlecht, zeigt sich für den Mädchen-Fußball im beobachteten Zeitraum kein klarer Trend, wobei sich die Mitgliederzahlen aber schnell von den Folgen der Corona-Pandemie erholen konnten und aktuell sogar höher liegen als 2018. Nur Tennis konnte über den beobachteten Zeitraum eine kontinuierliche Mitgliederentwicklung im Mädchenbereich vorweisen.

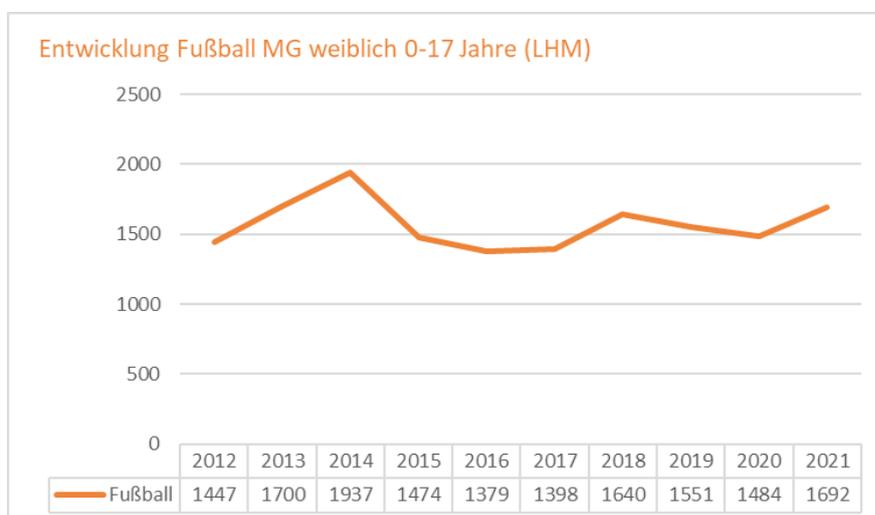


Abb. 8: Entwicklung Fußball MG weiblich 0-17 Jahre 2012-2021 (LHM)

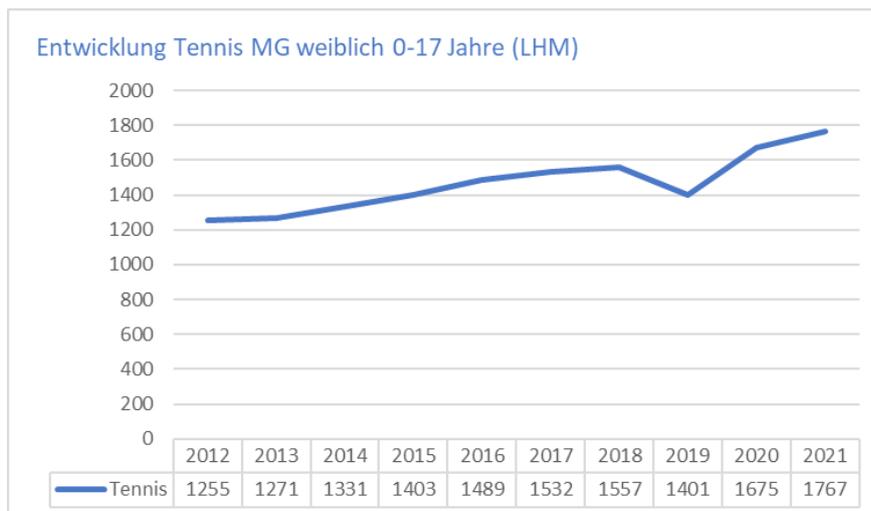


Abb. 9: Entwicklung Tennis MG weiblich 0-17 Jahre 2012-2021 (LHM)

Die Mitgliederzahlen im Mädchen-Turnen wuchsen bis 2019 stetig, brachen während der Pandemie aber ein und verharren seitdem auf diesem Niveau. Dazu zeigen sich kaum Veränderungen über die letzten fünf Jahre bei der Leichtathletik und ein leichter Rückgang ist beim Schwimmen zu erkennen.

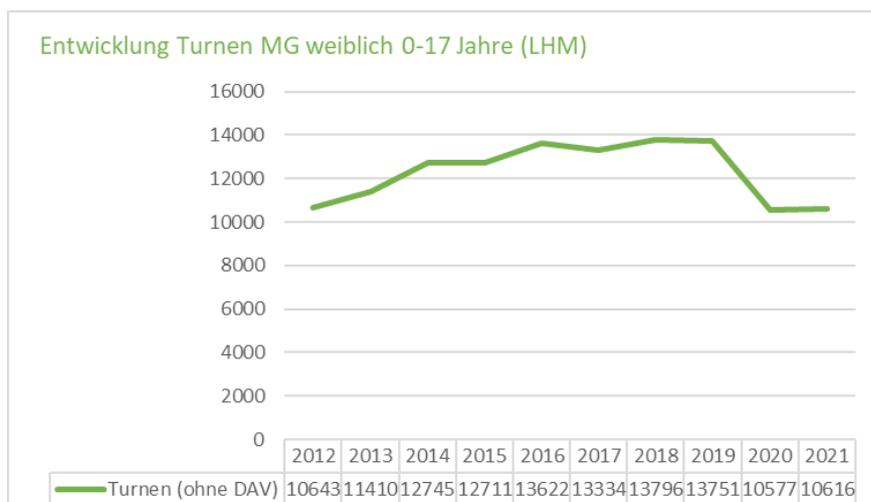


Abb. 10: Entwicklung Turnen MG weiblich 0-17 Jahre 2012-2021 (LHM)

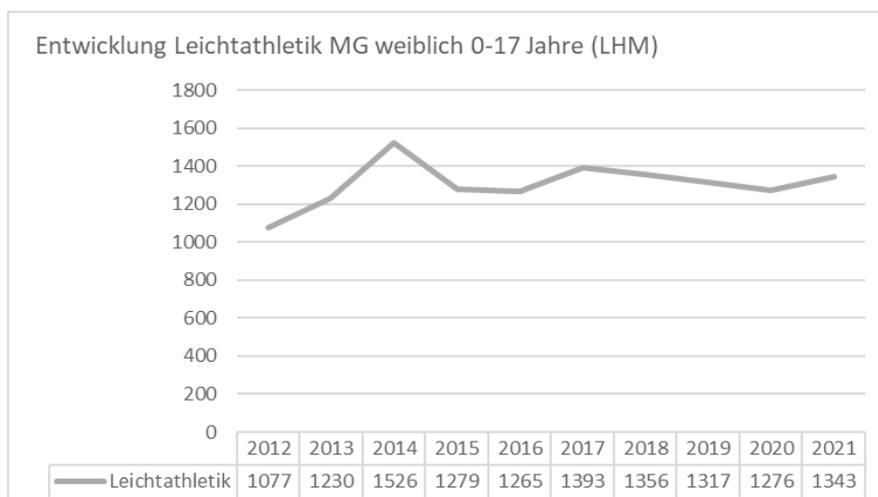


Abb. 11: Entwicklung Leichtathletik MG weiblich 0-17 Jahre 2012-2021 (LHM)

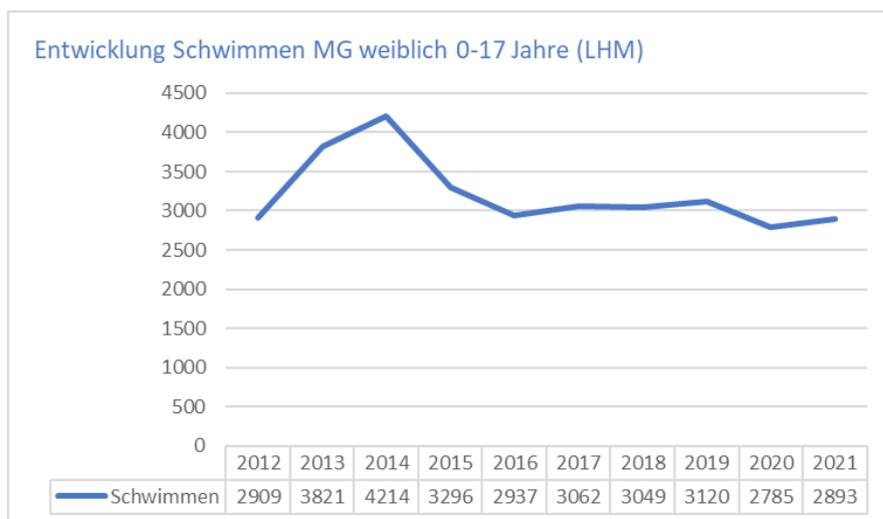


Abb. 12: Entwicklung Schwimmen MG weiblich 0-17 Jahre 2012-2021 (LHM)

4.2 Erkenntnisse aus der Sportverhaltensstudie als Teil der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden 2022

Erkenntnisse aus der Bevölkerungsbefragung SEP München Nord 2022

Die Datenlage hinsichtlich der allgemeinen Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Münchner Gesamtbevölkerung und insbesondere der Mädchen und Frauen ist geringer als die des organisierten Sports. Die Sportverhaltensstudie im Zuge der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden stellt hier eine erste, repräsentative Datenerhebung dar, jedoch können diese Ergebnisse aufgrund der demografischen, sozialen und infrastrukturellen Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken nur bedingt auf das gesamte Stadtgebiet übertragen werden. Generell zeigt sich ein hoher Aktivitätsgrad, sowohl in der Gesamtbetrachtung als auch bei den befragten Frauen. Vor allem im Alter zwischen 19 und 40 Jahren bewerteten Frauen verstärkt ihre Aktivitätsart als „Sport treibend“, es zeigt sich dabei auch, dass der Stellenwert von „bewegungsaktiver Erholung“ mit dem Alter ansteigt. Die größte Inaktivität findet sich bei der Gruppe der über 61-Jährigen mit über 20%.

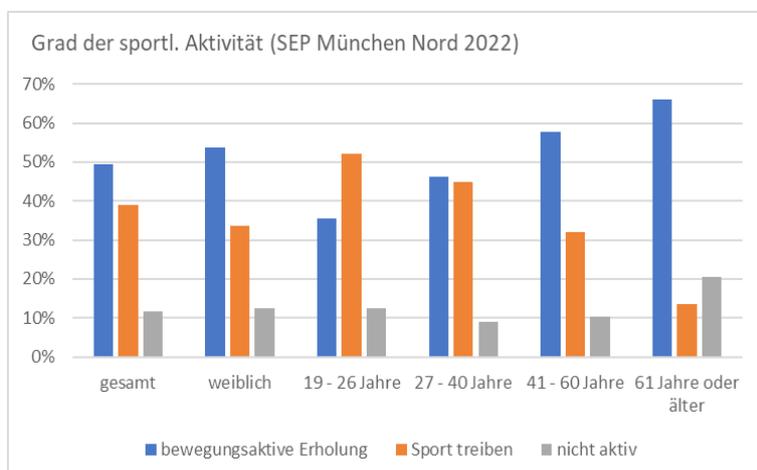


Abb. 13: Grad der sportl. Aktivität 2022 (Münchner Norden)

Eine grundlegende Erkenntnis aus der Sportverhaltensstudie im Münchner Norden ist die Bedeutung des informellen Sports, also aller sportlichen Aktivitäten, die nicht in einem Verein durchgeführt werden. So sind die drei wichtigsten, betriebenen Sportarten bzw. Bewegungsformen bei Frauen mit Radfahren, Fitnesstraining und Laufen/Joggen informeller Art. Fußball erreichte bei den Frauen ab 19 Jahren Rang 14.

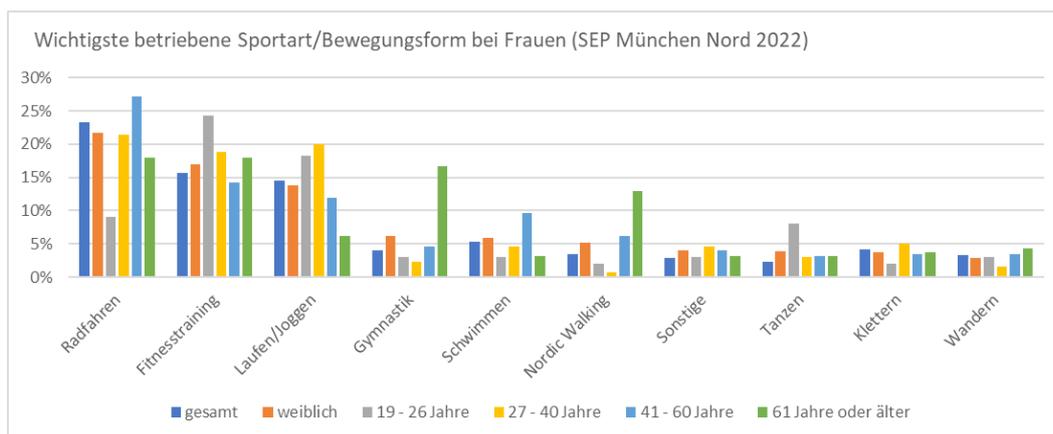


Abb. 14: Wichtigste Sportarten und Bewegungsformen bei Frauen 2022 (Münchner Norden)

Geht es um die Frage, welche Sportart oder Bewegungsform Frauen nach der Corona-Pandemie verstärkt betreiben, zeigt sich innerhalb der Top 5 eine ähnliche Verteilung mit einem Schwerpunkt auf Fitnesstraining und Schwimmen. Fußball erreicht bei dieser Frage den 22. Rang.

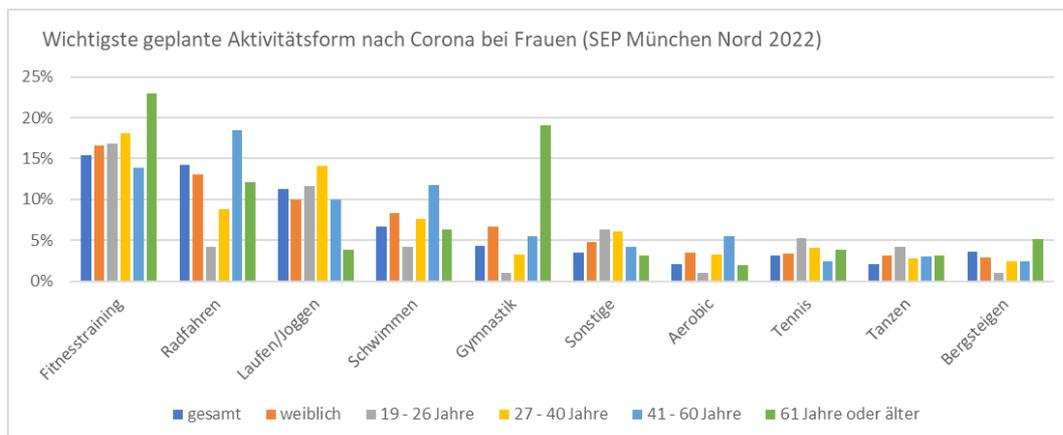


Abb. 15: Wichtigste Aktivitätsform nach Corona bei Frauen 2022 (Münchner Norden)

Ebenso wurde im Rahmen dieser Studie erfragt, ob und welche Angebote aus Sicht der Bürger*innen fehlen. So bewerten Frauen das bestehende Sport- und Bewegungsangebot schlechter als die Gesamtheit der befragten Personen. Besonders die Altersgruppe der 19-26-jährigen sieht hier Handlungsbedarf.

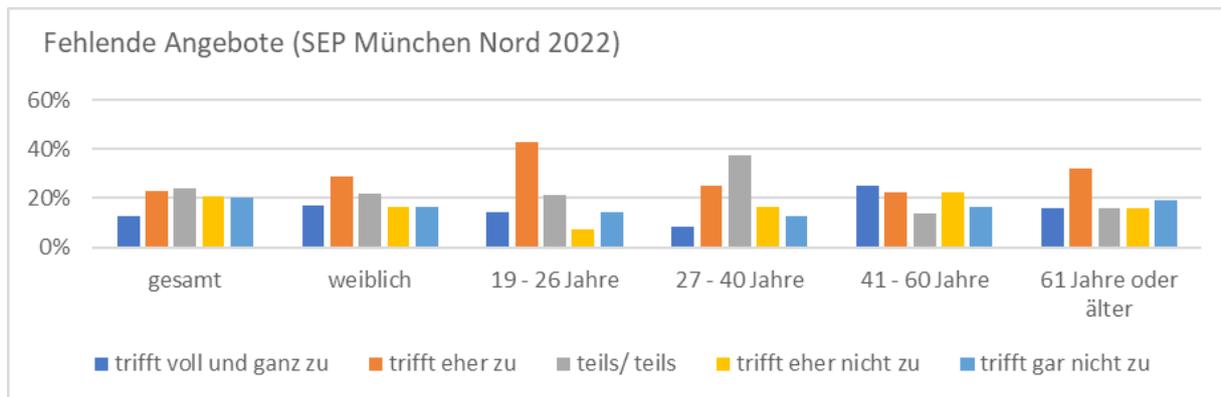


Abb. 16: Fehlende Angebote 2022 (Münchner Norden)

Die differenzierte Betrachtung, welche Sport- und Bewegungsangebote fehlen, deckt sich stellenweise mit den bereits betriebenen Aktivitätsformen. So finden sich mit Fitnessstraining, Schwimmen, Radfahren und Laufen/Joggen Wünsche nach einem verbesserten Angebot von bereits erwähnten, informellen Aktivitäten wieder. Ein verbessertes Angebot im Fußball wünschen sich laut der Sportverhaltensstudie im Münchner Norden 2% der befragten Frauen.

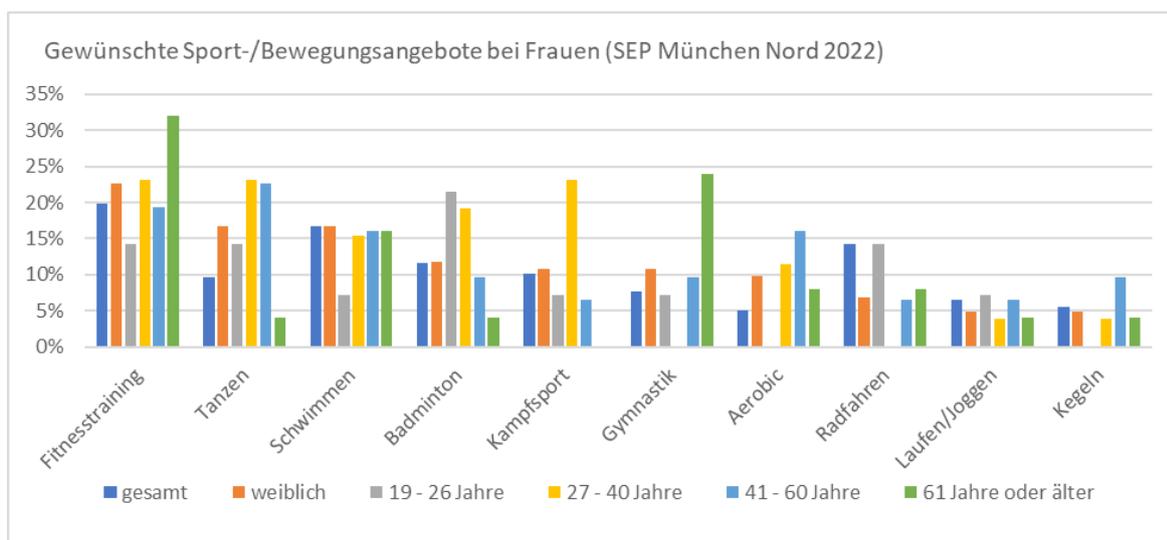


Abb. 17: Gewünschte Sport- und Bewegungsangebote bei Frauen 2022 (Münchner Norden)

5. Erkenntnisse und Daten des BFV

Die Geschäftsleitung des Bayerischen Fußball Verbandes (BFV) hat im Rahmen dieser Beschlussvorlage dem RBS entsprechende Daten aus Studien der vom BFV beauftragten Sport-Unternehmensberatung SLC Management zur Verfügung gestellt. Die folgenden Erkenntnisse stammen dabei ausschließlich aus einer Vergleichsstudie „Stadt München – BFV“ zum Bereich Infrastruktur vom April 2019, bei der Vereinsfunktionäre befragt wurden. Über die totale Anzahl der befragten Vereinsfunktionäre gibt es in der Studie keinen genauen Angaben.

Demnach trainieren und spielen über zwei Drittel der Münchner Fußballvereine auf städtischen (Bezirks-) Sportanlagen, was eine deutlich höhere Zahl als in den bayernweit befragten Vereinen darstellt. Nur knapp über 20% dieser Vereine bewertet die dort verfügbaren Zeiten und Kapazitäten als ausreichend.

Trainiert bzw. spielt Ihr Verein auf einer städtischen (Bezirks-)Sportanlage?

[Aussagen derer, die angegeben haben, dass ihr Verein im Stadtgebiet liegt]

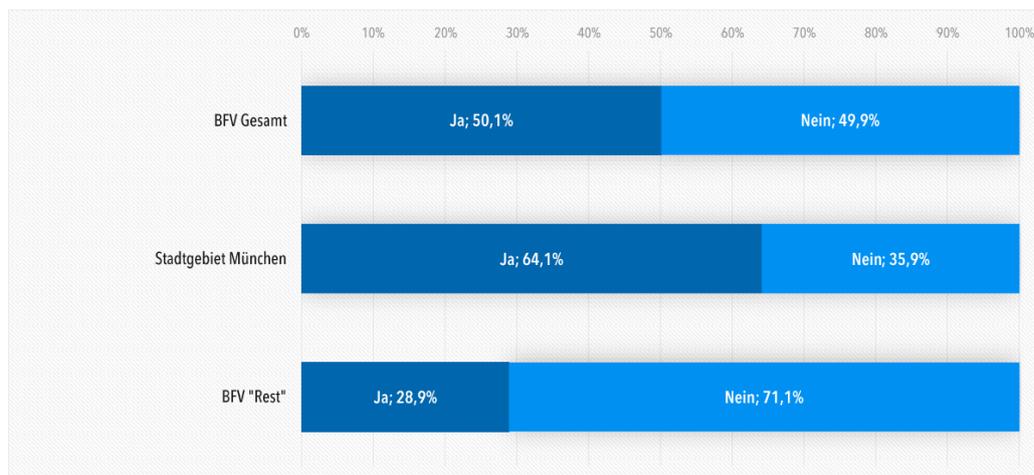


Abb. 18: Nutzung städt. Sportanlagen Vergleich Freistaat-LHM (BFV, 2019)

Hat Ihr Verein ausreichend Zeiten und Kapazitäten auf dem Platz für Trainingseinheiten und Spiele auf der städtischen (Bezirks-)Sportanlage?

[Aussagen derer, die angegeben haben, dass ihr Verein auf einer städtischen Anlage trainiert]

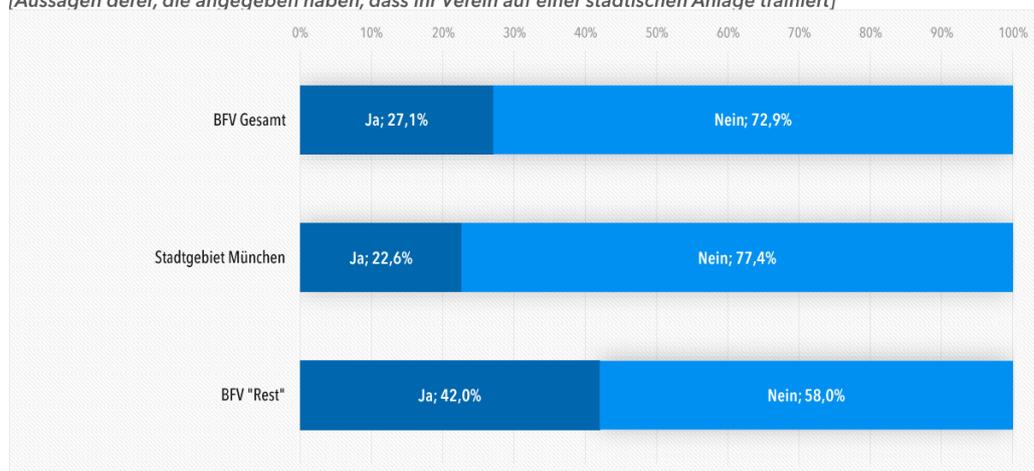


Abb. 19: Ausreichende Kapazitäten auf städt. Sportanlagen Vergleich Freistaat-LHM (BFV, 2019)

Im bayernweiten Vergleich stellen die Münchner Vereine ebenso häufig eine oder mehrere Mädchenmannschaften. Die Vereine aus München ohne aktive Mädchenmannschaft geben dabei häufiger einen Mangel an Betreuer*innen, Trainer*innen und fehlende Platzkapazitäten als Grund an als die befragten Vereine im restlichen Bayern.

Haben Sie eine bzw. mehrere Mädchenmannschaften in Ihrem Verein?

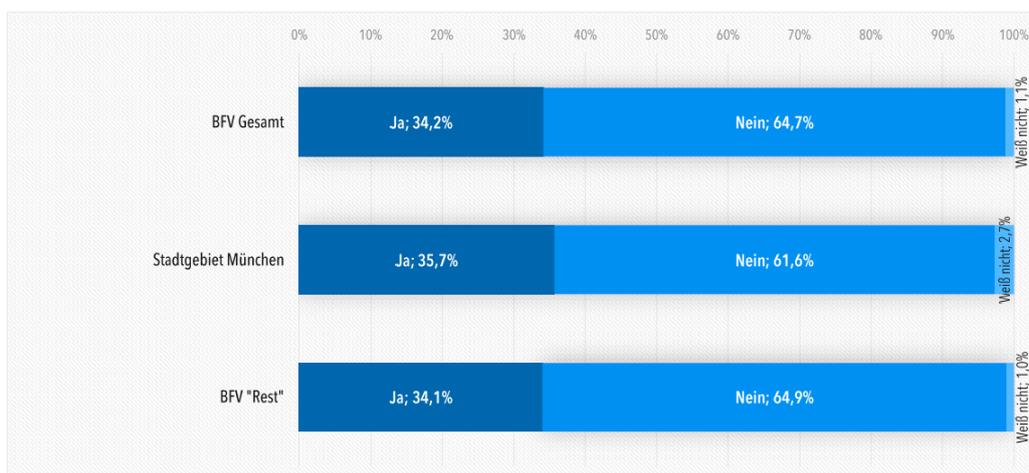


Abb. 20: Mädchenmannschaften im Verein Vergleich Freistaat-LHM (BFV, 2019)

Warum hat Ihr Verein keine Mädchenmannschaft? (Mehrfachantworten möglich)

[Aussagen derer, die angegeben haben, keine Mädchenmannschaft zu haben]

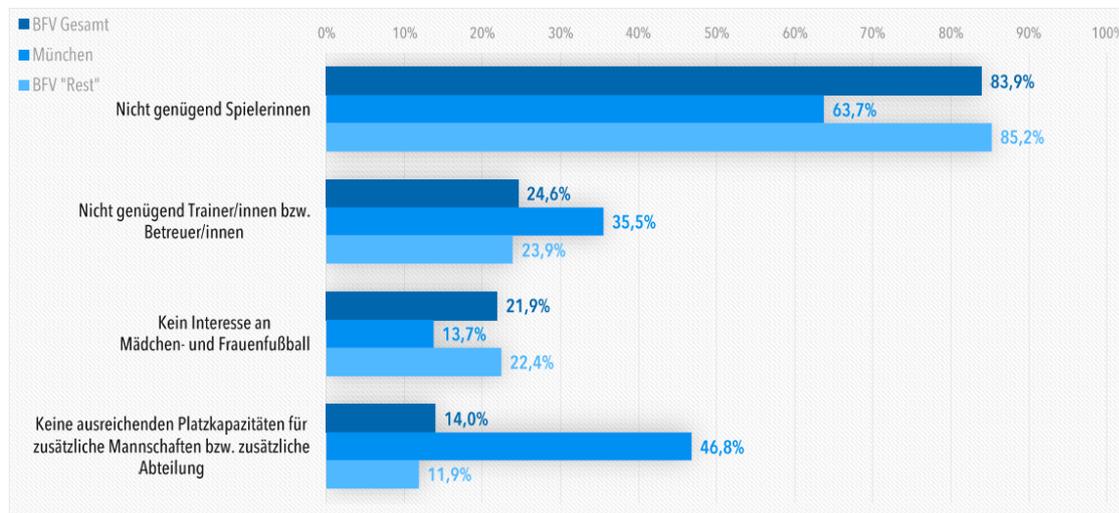


Abb. 21: Gründe für fehlende Mädchenmannschaft Vergleich Freistaat-LHM (BFV, 2019)

6. Maßnahmen im Fußballsport und Behandlung der Anträge

Frauen- und Mädchenfußball fördern I

Vereine mit Frauen- und Mädchenteams priorisiert unterstützen

Der Antrag behandelt zuerst eine priorisierte Vergabe von Spiel- und Trainingszeiten für Vereine, die den Mädchen- und Frauenfußball aktiv voranbringen. Da Fußball als Freiluft-Sportart bei der Vergabe von Spiel- und Trainingszeiten in Sporthallen durch das Zentrale Immobilienmanagement (ZIM) nur bis zum Höchstalter von 14 Jahren berücksichtigt wird, wird zur Behandlung des Antrags vor allem auf die vorhandenen Bezirkssportanlagen eingegangen. Die aktuelle Vergabepraxis des RBS geht von einer Antragskonkurrenz und notwendiger Priorisierung nach § 8 Nr. (5) Satz 2 der Sportförderrichtlinien aus: „Soweit für eine Sportanlage mehrere konkurrierende Anträge für die gleiche verfügbare Nutzungszeit vorliegen (Antragskonkurrenz), erfolgt die Entscheidung nach pflichtgemäßem Ermessen und nach Kriterien, die im Rahmen von Vergaberichtlinien gesondert festgeschrieben sind.“ In den allgemeinen Hinweisen der „Nutzungsentgelte für Sportanlagen“ findet man diese „Vergabekriterien bei bestehender Antragskonkurrenz“. Unter Punkt 3 wird die „Erhöhung des Frauenanteils“ angegeben. Demnach werden Frauen-Mannschaften bei bestehender Antragskonkurrenz bereits bevorzugt behandelt.

Des Weiteren wird beantragt, eine Ergänzung der Sportförderrichtlinien um den Tatbestand „Förderung von Frauen- und Mädchenteams in Mannschaftsportarten“ zu überprüfen. Im Jahr 2022 wurde eine AG „Überarbeitung Sportförderrichtlinien“ gegründet, die in insgesamt acht Sitzungen eine Novellierung der Sportförderrichtlinien diskutierte. Mitglieder dieser AG waren Vertreter*innen der Münchner Sportjugend, der Gleichstellungsstelle der LHM, der Stadtratsfraktionen und aus Münchner Sportvereinen. Die Handlungsschwerpunkte dieser AG betrafen dabei alle die Gleichstellung von Frauen im Sport, sowohl allgemein als auch explizit das Thema „Mädchen und Frauen im Fußball“. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat voraussichtlich im Herbst 2023 im Rahmen mehrerer Änderungsvorschläge zu den Sportförderrichtlinien zur Verabschiedung vorgelegt.

Frauen- und Mädchenfußball fördern II

Tag des Frauen- und Mädchenfußballs

Grundsätzlich ist die Planung und Organisation eines Tags des Frauen- und Mädchenfußballs in gewünschter Form denkbar. Angesichts der bereits bestehenden Strukturen im Mädchen- und Frauenfußball in München, Bayern und deutschlandweit, gilt es allerdings, die Dringlichkeit im Sinne der kommunalen Breitensportförderung für München in diesem Bereich zu ermitteln.

Zudem sind die Strukturen im Mädchen- und Frauenfußball – was beispielsweise auch die Frauen- und Mädchenordnung des Bayerischen Fußball-Verbands (BFV) zeigt – dem Männerfußball in Bayern gleichzustellen. Sämtliche Klasseneinteilungen des Männer-/Jungen-Fußball sind in Bayern und folglich auch in München analog für den Mädchen- und Frauenfußball zu finden: Frauen, A-Juniorinnen (17/18 Jahre), B-Juniorinnen (15/16 Jahre), C-

Juniorinnen (13/14 Jahre), D-Juniorinnen (11/12 Jahre), E-Juniorinnen (9/10 Jahre), F-Juniorinnen (7/8 Jahre), G-Juniorinnen (Bambini/U7).

Bezugnehmend auf die dargestellten vorhandenen Strukturen im Frauen- und Mädchenfußball, der bereits bestehenden Vereinsangebote in München und der erfolgreichen Projekte sieht das RBS keinen erhöhten Handlungsbedarf, um mittels eines „Tags des Frauen- und Mädchenfußballs“ diese Sportart und Zielgruppe zusätzlich zu fördern. Vielmehr integriert das RBS bereits diverse Aktionen, wie Autogramstunden und Bühnenauftritte von Profifußballerinnen (FC Bayern München) oder Turnierformate für Mädchen/Frauen (auch im Fußball), in die städtischen Breitensportveranstaltungen, um Ausgewogenheit zwischen weiblichen und männlichen Protagonisten*innen zu gewährleisten.

Ferner ist es im Sinne der Gleichbehandlung gegenüber anderen Sportarten schwer zu argumentieren, warum gerade der Fußballsport in Bereich „Frauen und Mädchen“ in München mehr gefördert werden sollte als andere Sportarten. Der BFV hat hier einen soliden Grundstein für eine strukturierte und erfolgversprechende Vereinsarbeit mit verschiedenen Vernetzungsmöglichkeiten gelegt, die von den Bayerischen und Münchner Sportvereinen/Fußballabteilungen mit weiterem Leben gefüllt werden kann/soll.

Die aktuell dem GB Sport zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden bereits vollumfänglich für Sportevents Dritter (Zuschussförderung nach § 11 SpoFöR) sowie Eigenveranstaltungen verplant. Auch die personellen Ressourcen des RBS sind bereits mit der Planung, Koordination, Umsetzung und Qualitätssicherung der bestehenden Eigenveranstaltungen (z.B. Sportfestival-Serie), Vermarktung und Kommunikation, Serviceleistungen für Dritte und Zuschussabwicklung so ausgelastet, dass aktuell keine zusätzlichen Projekte konzipiert und/oder realisiert werden können.

Besserer Zugang für Mädchen zu den Münchner Fußball-Stadtmeisterschaften / Frauen- und Mädchenfußball fördern III Mehr Frauen- und Mädchenteams bei der Münchner Stadtmeisterschaft

In beiden aufgeführten Anträgen wird ein verbesserter Zugang von Mädchen zu den Münchner Stadtmeisterschaften bearbeitet.

Die Münchner Stadtmeisterschaft im Hallenfußball ist ein jährlich stattfindendes Hallenfußball-Turnier. Die 35. und seitdem letzte Auflage dieses Turniers fand 2019 statt. Ausrichter dieses Turniers ist der Bayerische Fußball Verband, die Landeshauptstadt München unterstützt hier, wie bei allen durch Verbände und Vereine organisierten Sportveranstaltungen, ausschließlich durch die Bereitstellung von Infrastruktur.

Demnach und auch im Sinne der Verbands- und Vereinsautonomie ist der Einfluss des RBS auf die Gestaltung solcher Turniere sehr eingeschränkt. Die Vergabe von Nutzungszeiten von kommunalen Sporthallen berücksichtigt, wie oben beschrieben, Fußball als Freiluftsportart im Allgemeinen nur nachrangig. Jedoch werden selbstverständlich alle Anträge durch das Zentrale Immobilienmanagement geprüft und nach Ermessen unterstützt.

Die inhaltliche Gestaltung einer Sportveranstaltung obliegt dem Ausrichter.

Im Rahmen der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16670, die am 27.11.2019 durch die Vollversammlung beschlossen wurde, wurde ab 2020 beim BFV die Stelle eines Amateurfußball-Koordinator eingerichtet. Laut Sitzungsvorlage Absatz 4.7 soll der Schwerpunkt dieser Stelle auf den Bereichen „Integration, Gewaltprävention, Kampagnen zur Förderung des Mädchenfußballs und der Aus- und Fortbildung der Vereinsverantwortlichen“ liegen. Die finanzielle Beteiligung der Landeshauptstadt München an dieser Stelle wird laut Sitzungsvorlage auch durch den Anspruch begründet, „für den Mädchenfußball bessere Grundlagen zu schaffen“.

In diesem Zusammenhang umfasste die Tätigkeit dieser Stelle in den vergangenen Jahren unter anderem Online-Veranstaltungen für Vereine zur Gründung einer Mädchenmannschaft (2020) und weitere Projekte. Aufgrund der hier dargestellten Stellenbeschreibung des durch das RBS finanzierten Amateurfußball-Koordinators beim BFV leistet die Landeshauptstadt München bereits einen großen Anteil bei der Unterstützung des Mädchenfußballs in der Stadt. Das RBS wird auf den BFV als Ausrichter der Sportveranstaltung zugehen und einen verbesserten Zugang von Frauen – und Mädchenteams anregen. Der BFV wurde in der Vergangenheit bereits durch das RBS gebeten, auf eine harmonische Verteilung der Alters- und Geschlechtergruppen zu achten und zeigte sich sehr offen dafür.

Frauen- und Mädchenfußball fördern IV

Potentialstudie zum Abbau von Hemmnissen im Frauen- und Mädchenfußball

Wie in Punkt 4 bereits erläutert, wurden dem RBS verschiedene Studien zur Infrastruktur und den Potentialen und Hemmnissen von Mädchen- und Frauenfußball durch den BFV zur Verfügung gestellt.

Zur Bearbeitung des genannten Antrags wurde die Studie „Infrastruktur – Vergleich Stadt München-BFV“ herangezogen, um die Situation des Mädchenfußballs in München in Relation zu der in Gesamt-Bayern setzen zu können. Dabei stellt sich heraus, dass München im Verhältnis zum Freistaat ein vergleichbares Verhältnis zwischen Mädchen-/Frauen- und Jungen-/Herrenmannschaften besitzt. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich in der Nutzung kommunaler Sportanlagen, die in München deutlich häufiger als im Freistaat durch Fußballmannschaften belegt werden. Auch scheint die Nachfrage nach mehr Angeboten im Mädchenfußball in der LHM größer, da weniger Vereinsfunktionäre Spielerinnen-Mangel und mangelndes Interesse als Gründe für ein fehlendes Angebot angeben.

Der Mangel an ausreichenden Nutzungszeiten ist ein generelles Problem für den organisierten Sport in München und betrifft weder nur den Fußball im Allgemeinen noch den Mädchen- und Frauenfußball im Speziellen. An dieser Stelle ist erneut die oben beschriebene Vergabep Praxis des Sportstättenmanagements und des ZIM zu erwähnen, die bei Antragskonkurrenz sowohl Jugend- als auch Frauen-Mannschaften verstärkt berücksichtigen.

Dazu betreibt die LHM im Rahmen des Schul- und Sportbauprogramms intensiv den Bau neuer Freisportanlagen, was die Vergabemöglichkeiten sukzessive erweitert. Auch die Standardraumprogramme wurden hierzu zuletzt angepasst, in dem sie unter anderem nach genderrelevanten Gesichtspunkten modifiziert wurden. Durch den zukünftigen Verzicht von Platzwart-Wohnungen entstehen Flächen und weitere Nutzungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen.

Ziel aller beteiligten Akteur*innen sollte es sein, ein Bewusstsein in den Vereinen zu schaffen, dass durch entsprechende bauliche Maßnahmen und durch eine angemessene Verteilung der Nutzungszeiten mehr Kapazitäten für den Mädchenfußball geschaffen werden können.

Frauen- und Mädchenfußball fördern V

Das Champions League Finale der Frauen nach München holen

In den vergangenen Jahren hat sich die LHM sowohl im Leistungs- aber auch zunehmend im Breitensport als Sportmetropole etabliert und wird über ihre Grenzen hinaus auch als solche wahrgenommen. München ist eine sympathische, weltoffene und sozial engagierte Stadt, welche als ausgezeichnete Gastgeberin von lokalen, nationalen und internationalen Sportveranstaltungen in Erscheinung tritt.

Letztmalig hat die Landeshauptstadt München im Jahr 2012 mit dem „Finale dahoam“ ein Fußball UEFA Champions League Finale der Männer ausgerichtet. Bereits damals hatte sich das einstmals eintägige Sportereignis in ein knapp einwöchiges Festival verwandelt. Aufgrund der Coronapandemie wurde die zweite Auflage eines CL Finales der Männer in München von 2021 auf jetzt 2025 verschoben. Grundsätzlich zählt ein Champions League Finale, gleich ob der Männer oder der Frauen, zu einem vielbeachteten Sportgroßereignis weltweit. München war im Jahr 2012 ebenfalls Gastgeberin des Champions League Finales der Frauen.

Neben dem CL Finale 2012 wird München bei der Fußball EURO 2024 der Männer ein wichtiger Spielort sein. Wie in der kurzen Übersicht erkennbar ist, besteht aus Sicht des RBS bei der Austragung von Sportgroßereignissen in der Sportart Fußball ein Ungleichgewicht zugunsten des Geschlechts Männer. Damit wird die Geschlechtergerechtigkeit aktuell nicht abgebildet. Das RBS nimmt daher insbesondere Sportgroßveranstaltungen in den Blick, die diese Voraussetzungen erfüllen und wieder ein Gleichgewicht herstellen. Dafür ist ein UEFA CL Finale der Frauen ideal geeignet. Ab dem Jahr 2026 fort folgend werden in einem Bewerbungsverfahren die zukünftigen Veranstaltungsorte gesucht und von der UEFA beschlossen. Die LHM wird sich demnächst mit dem FC Bayern München zu diesem Thema austauschen. Zudem wird das RBS die Bewerbungsfristen für die kommenden Ausschreibungen ab 2026 im Blick haben und auf Umsetzungsmöglichkeit prüfen. Nach den erfolgreichen Sportgroßveranstaltungen und Aktivierungsmaßnahmen im Fußball der Männer besteht mit dem UEFA CL Finale der Frauen erstmalig die Möglichkeit die positiven Effekte für den Breitensport und zu Nachwuchsförderung im Frauenfußball zu nutzen und auszubauen. Die LHM verspricht sich mit diesem Finale in der eigenen Stadt einen hohen Breitensportlichen Nutzen, die Stärkung des Sports für Frauen und Mädchen allgemein und im Besonderen in der Sportart Fußball mit spürbarer Steigerung der Mitgliederzahlen der Münchner Vereine.

7. Fazit

Betrachtet man die Mitgliederzahlen der Münchner Vereine, ist Fußball die siebt-wichtigste Sportart für Mädchen und Frauen. Nach den Einschränkungen während der Corona-Pandemie verlor Fußball wie auch andere Sportarten Mitglieder, konnte sich jedoch schnell wieder erholen und hatte Ende 2021 mehr weibliche Mitglieder als vor der Pandemie. Nur Tennis kann unter den Top-Sportarten einen besseren Trend erzielen.

Die LHM fördert und unterstützt bereits den Mädchen- und Frauenfußball. So finanziert sie unter anderem seit 2020 die Stelle eines Amateurfußball-Koordinators beim BFV, unter anderem auch um „für den Mädchenfußball bessere Grundlagen zu schaffen“.

Die zur Verfügung gestellten Studien des BFV zeigen, dass Funktionäre von Münchner Fußballvereinen die Platzsituation auf kommunalen Sportanlagen als kritisch und als einen Grund betrachten, dass die Nachfrage nach Mädchenfußball aktuell nicht vollständig bedient werden kann. Ebenso wurde aber auch erläutert, dass gerade Jugendsport und auch Angebote, die zur „Erhöhung des Frauenanteils“ beitragen, durch den GB Sport bei Antragskonkurrenz bevorzugt behandelt werden. Dazu wird die Platzsituation durch die modifizierten Standardraumprogramme zukünftig verbessert, da mehr multifunktionale Flächen und Nutzungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen entstehen.

Der Anteil weiblicher Mitglieder in Münchner Sportvereinen hat sich in den letzten zehn Jahren nicht erhöht. Allgemein zeigt sich die höchste Inaktivität bei Frauen in der Altersgruppe ab 61 Jahre (vgl. Abb. 13), Frauen aus allen Altersgruppen wünschen sich mehr Angebote und Möglichkeiten, vor allem im informellen Sport und im Fitnessbereich (vgl. Abb. 17). Gerade informelle Bewegungsangebote werden zunehmend durch die Bevölkerung nachgefragt, besonders bei Mädchen und Frauen besitzen diese Bereiche einen zunehmenden Stellenwert.

Nicht nur der Mädchen- und Frauenfußball bedarf also einer verstärkten Förderung, vielmehr muss der Fokus auf die Gleichstellung von Mädchen und Frauen in allen Sportarten und Bewegungsformen liegen. In der Gestaltung der Infrastruktur (Sportstätten), den Angeboten und im Feld der Organisationsstruktur müssen die Bedarfe von Mädchen und Frauen berücksichtigt werden, um im Sinne der Teilhabegerechtigkeit sowie Aktivität aller eine Steigerung erzielen zu können. Die Verantwortung der LHM liegt hier nicht nur im organisierten Sport, dem aufgrund seiner Autonomie nur ein Rahmen zur Verfügung gestellt werden kann, sondern vielmehr auch in der Förderung und dem Ausbau informeller Sport- und Bewegungsangebote.

Ebenso muss die Datenerhebung zu den Bedarfen der Münchner Bevölkerung stetig ausgebaut und verbessert werden, auch spezifisch mit Blick auf denen von Frauen und Mädchen. Nur so kann durch Einbindung aller Akteur*innen die Organisation und das Angebot für eine gleichberechtigte Teilhabe an Bewegung und Aktivität verbessert werden. Die bestehenden Förderungen der LHM müssen durch gute Kommunikation und Kampagnen in die Vereine getragen werden, damit diese die weiblichen Mitglieder als Potential für ihre Vereinsarbeit erkennen. Im gleichen Maße kann die LHM dazu beitragen, dass die Münchner Sportvereine die Chancen von informellen Sport- und Bewegungsangeboten erkennen, damit diese gemeinsam mit dem RBS auf eine Gleichstellung aller Menschen unserer Stadt hinwirken können.

8. Abstimmung

Die Beschlussvorlage wurde mit dem Bayerischen Fußballverband (BFV) und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen wurde der Beschlussvorlage beigelegt (Anlage 7).

Hierzu führt das RBS Folgendes aus:

Der Anteil der Bürger*innen, die Mitglied in einem Sportverein sind, liegt faktisch höher als 13 %. Die auf Seite 4 angegebene Zahl von 196.820 Mitgliedern ergab sich durch Abzug der Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, um vergleichbare Daten herzustellen und weil es hier Diskrepanzen zwischen den Daten des BLSV und der Landeshauptstadt München gibt. Unter Einrechnung der bei der LHM gemeldeten Mitglieder ergäbe sich ein Organisationsgrad von 37% anstelle von 13%. Auf der Basis der Daten des BLSV ergibt sich ein deutlich geringerer Prozentsatz. Näheres wird sich aus einer Beschlussvorlage zur Sportentwicklungsplanung ergeben.

Mit den Fragen der geschlechtergerechten Anpassung der Sportförderrichtlinien und der Investitionen in die Infrastruktur befassen sich gesonderte Vorlagen zu diesen Themen.

Ein Anhörungsrecht nach der Satzung für die Bezirksausschüsse besteht nicht.

Die Korreferentin des Referates für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Lena Odell, und die Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Gabriele Neff, haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von den Ausführungen zur Entwicklung und Förderung des Mädchen- und Frauenfußballs und von der Behandlung der Anträge.
2. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05100 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk vom 19.03.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
3. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05790 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser vom 08.08.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
4. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05791 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser vom 08.08.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
5. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05792 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser vom 08.08.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.

6. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05793 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser vom 08.08.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
7. Der Antrag Nr. 14-20 / A 05794 von Frau StRin Verena Dietl, Frau StRin Kathrin Abele, Herrn StR Haimo Liebich, Herrn StR Christian Müller, Herrn StR Cumali Naz, Frau StRin Julia Schönfeld-Knorr, Frau StRin Birgit Volk, Frau StRin Ulrike Boesser vom 08.08.2019 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
8. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Florian Kraus
Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle
an das Direktorium Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport – Geschäftsbereich Sport

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An die Gleichstellungsstelle für Frauen
An das Referat für Bildung und Sport, GL 2
An das Referat für Bildung und Sport, S-SU
An das Referat für Bildung und Sport, S-P-K
z. K.

Am